



Verstärktes französisches Interesse an der Leipziger Frühjahrsmesse

29. Februar 1964

Einzelinformation Nr. 161/64 über verstärktes französisches Interesse an der Leipziger Frühjahrsmesse und über die Freigabe der DDR-Guthaben in den USA

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 856, Bl. 1–2 (6. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Ulbricht, Stoph, Balkow (Gen. Fruck ert.) – MfS: Wolf/HV A VII, HA III, Ablage.

Verweise

Informationen [234/64](#) und [316/64](#).

Der Pariser Geschäftsmann Goldstein, der mit dem MAI und dem AHU Nahrung und Genuss langjährig in geschäftlichen Verbindungen steht, er betreibt Handel mit Nahrungsmitteln und ist als zuverlässiger Handelspartner bekannt, teilte einer zuverlässigen Quelle mit, dass sich das Interesse sowohl französischer Geschäfts- als auch Regierungskreise an der Leipziger Frühjahrsmesse verstärkt hat. Nach Goldsteins Feststellungen habe der französische Handelsrat Lombard mit Sitz in Westberlin eine außerordentliche Initiative zur Gewinnung französischer Firmen für die Leipziger Messe entwickelt, nachdem er die Einreisegenehmigung für das demokratische Berlin erhalten habe. Die Erteilung dieser Genehmigung sei in Frankreich positiv vermerkt worden. Lombard habe deshalb seine aufgrund der Geringfügigkeit des Handels zwischen Frankreich und Westberlin gehegte Absicht aufgegeben, Westberlin zu verlassen. Nach Auffassung Goldsteins ist in diesem Jahr mit einem verstärkten Besuch französischer Firmen in Leipzig zu rechnen. Goldstein berichtete über ein Gespräch mit dem Leiter der Abteilung für den Handel mit den sozialistischen Staaten im französischen Außenhandelsministerium Dietrich, der ihm mitgeteilt habe, dass er die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse besuchen wolle. Goldstein habe sowohl in diesem Gespräch als auch in einer Unterredung im französischen Außenministerium erfahren, dass der kürzliche Besuch französischer Parlamentarier in der DDR mit Zustimmung des Außenministeriums erfolgt sei.¹ Sowohl Dietrich als auch Mitarbeiter des Außenministeriums hätten die Ansicht vertreten, dass nach der Anerkennung Chinas durch Frankreich² der nächste Schritt wahrscheinlich eine Anerkennung der DDR sein würde.³ Zur Frage der blockierten Dollarguthaben der DDR in den USA erklärte Goldstein, dass, nach seiner Übersicht, die Angelegenheit der Freimachung dieser Guthaben bis Mitte des Jahres positiv geregelt werden würde. Goldstein wird ebenfalls die Leipziger Messe besuchen. Er zeigte Interesse an einer Einladung zum Ministerempfang. Diese Information darf im Interesse der Sicherheit der Quelle publizistisch nicht ausgewertet werden.

1

Nur drei Tage nach der Aufnahme diplomatischer Beziehung Frankreichs mit der Volksrepublik China reisten zwei französische Parlamentarierdelegationen nach Ostberlin: eine Delegation des Senats unter Marcel Pellenc und eine weitere unter der Vizepräsidentin der Nationalversammlung, Jacqueline Thome-Patenôtre, die vom Leiter der außenpolitischen Kommission des Politbüros, Hermann Axen, dem stellvertretenden Staatsratsvorsitzenden Manfred Gerlach, Außenhandelsminister Julius Balkow, dem stellv. Außenminister Otto Winzer und schließlich auch von Walter Ulbricht empfangen wurde. Vgl. Wenkel, Christian: Auf der Suche nach einem »anderen Deutschland«. Das Verhältnis Frankreichs zur DDR im Spannungsfeld von Perzeption und Diplomatie. München 2014 (Studien zur Zeitgeschichte; 86), S. 337–340.

2

Frankreich und die Volksrepublik China nahmen am 27.1.1964 diplomatische Beziehungen auf und tauschten Botschafter aus.

3

Dieser Auffassung widersprach auf explizite Nachfrage des Auswärtigen Amtes bei deutsch-französischen Konsultationsbesprechungen am 21.1.1964 der Abteilungsleiter im französischen Außenministerium Charles Lucet, der festhielt »dass die Anerkennung eine Folge der Einsicht sei, dass die Volksrepublik China eine nationale Existenz besitze. Hieran zweifle niemand auf der Welt, abgesehen vielleicht von Taiwan. Frankreich könne nicht umhin, diese Tatsache nunmehr anzuerkennen. Andererseits habe die französische Politik immer die Auffassung vertreten, dass die Sowjetzone Deutschlands keinerlei nationale Existenz besitze. Die Anerkennung Chinas ändere in keiner Weise diese französische Haltung. Zwischen dem einen Problem und dem anderen gäbe es keine Parallelen.« AAPD, 1964, S. 97.